



Als **Dat Rosi** reizt **Sabine Wiegand** pausenlos die Lachmuskeln. Faber

Dat Rosi braucht kein Scharbacks

HORST. Eine kurze Anwärmpause benötigte das Publikum im Horster Harlekin am Sonnabendabend, um den Humor der Kabarettistin Sabine Wiegand anzunehmen. Am Ende aber war klar: Die Herzen ihres Publikums hatte sie erobert. „Rosi, Rosi, Rosi“: Rhythmisch ruft das Publikum nach der letzten Szene die Ulknudel aus dem Ruhrpott zurück auf die Bühne.

Das Programm „Dat Rosi räumt auf“ spielt im Keller eines 14-stöckigen Hochhauses. Geballt folgen die Wortkreationen der genervten fünffachen Mutter, die sich dort mit Riesenaschenbecher, Illustrierten, Plastikblumen und Supertrockenhaube ihre persönliche Oase einrichtet. Dabei erzählt sie mit losem Mundwerk von ihrem Gatten „Mamfred“, der eine Bratwurst im Toaster grillt, am liebsten aber seinem Hobby, dem Laubsaugen im Kleingartenverein nachgeht.

Dat Rosi lässt aber auch sonst nichts aus. Sie sprengt jeden Elternabend, legt sich mit allen an und trifft in Wirklichkeit aber immer den Kern. Im grellen Freizeitanzug und mit Lockenwicklern im Haar äußert sie ihren Unmut über DSDS, die Politik und das hochstilisierte Angebot im „Scharbacks-Café“, wo doch eine schlichte Apfeltorte und ein Kännchen Kaffee auch schmecken. In ihren Liedern, einer Mischung aus Rock und Poesie, transportiert sie ebenfalls jede Menge Gefühle.

Von der Hölle in den Himmel geht die attackenreiche Reise. Angekommen im Paradies genießt Dat Rosi schließlich ihren privaten Hobbyraum, ein Rechteck mit fünf Ecken: „Dat is Schenfui, und hier mach ich meine wundervollen Yogaübungen mit je einem Marlborough-Räucherstäbchen in den Händen“, sagt Rosi glücklich. caf

Bekanntmachungen

Bekanntmachung Nr.: 92/12

Der Kultur- und Sportausschuss wird für Donnerstag, den 22.11.2012, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal I / II, Rathausplatz 1, 30823 Garbsen, zu einer Sitzung eingeladen.

Tagesordnung: Feststellung der ordnungsmäßigen Einladung und Beschlussfähigkeit; Feststellung der Tagesordnung; Genehmigung des Protokolls; Einwohnerfragestunde nach § 15 GO; Anfragen nach § 14 GO; Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2013; Weiterentwicklung des Badeparks Berenbostel als Freizeit- und Familienbad; Zielvereinbarung 2013 - Produkt 31303 Stadtbibliothek; Förderung von Investitionen der Garbsener Sport- und Schützenvereine; Förderung von Investitionen der Garbsener Sport- und Schützenvereine; Förderung von Veranstaltungen des Kulturvereins der Stadt Garbsen e.V. im Jahr 2013; Mitteilungen des Bürgermeisters; Ergebnisse der Sportanlagenbegehungen 2012; Finanzbericht zur Kostenstelle „Internationale Beziehungen und Städtepartnerschaften“; Betriebskostenabrechnung der Stadtbäder Garbsen 2010.

STADT GARBSEN
Alexander Heuer
Bürgermeister

91201201_1211120403000112

Hängende Mundwinkel sind in

Satiriker Reiner Kröhnert zieht (Polit-)Stars beim Heitlinger Herbst durch den Kakao

VON CHRISTIANE MAHNKE

HEITLINGEN. Kann er mehr als nur Angela Merkel? Ja, er kann. Zwar ist die Kanzlerin samt Prinz-Eisenherz-Perücke seine parodistische Paraderolle. Aber Kabarettist Reiner Kröhnert hat am Freitagabend beim Heitlinger Herbst mit seinem aktuellen Programm „Kröhnerts Krönung“ ein pralles kleinkünstlerisches Füllhorn ausgeschüttet.

Im Lauf des Abends sprangen daraus 20 weitere Charaktere, denen er in der Ein-Mann-Show seine Stimme lieh – oft so verblüffend echt, dass sich manch Zuschauer im voll besetzten alten Pferdestall fragte, ob nun Original

oder Imitat vor einem stand. Kröhnerts Ansinnen ist nicht das simple Imitieren, um mit verstellter Stimme die Gunst des Publikums zu erheischen. Sein Metier ist das scharfzüngige Sezieren der herrschenden Klasse, der Showsternen und Sprücheklopfer der Nation. So lässt der preisgekrönte Politsatiriker Kanzleramtsminister Ronald Pofalla über die Flatulenz seiner Vorgesetzten schwadronieren und gibt damit dem Wort After-Show-Party eine ganz neue Bedeutung.

Und auch Ex-CDU-General Peter Hintze kommt bei derlei Männerschwärmereien nicht umhin, an diesem „Nebel der Erinnerung“ teilhaben zu wollen. Ob Boris Be-

cker, Mario Basler, Daniela Katzenberger und Dieter Bohlen, die „Zotenbrutstätte des Privatfernsehens“, so Kröhnert: Er entlarvt das Promi-Gelaber, garniert es mit – mal mehr, mal weniger – beißendem Spott und zieht die so Parodierten verbal oft bis auf die nackte Haut aus. Übrig bleibt die intellektuell verpackte Erkenntnis, dass die von ihm durch den Kakao Gezogenen auch nur mit Wasser kochen. Zum Abschluss gab Kanzler „Angie“ Kröhnert dem begeisterten Publikum noch einen Tipp für harte Zeiten: „Trainieren Sie Ihre Mundwinkel, liebe Mitbürger. Down is beautiful.“ Gesegnet seien diejenigen, deren Gesichtspartie von Natur aus hängt.



Reiner Kröhnert schlüpft auf dem Gut in mehr als 20 Rollen. Oheim



Assistentin Murphy (Antje Doß, rechts) eröffnet Diva Athena Sinclair (Silke Fütterer), dass sie erst nach ihrer Erzfeindin auftritt. Hunkert

Diven verursachen süßen Wahnsinn

Kellerbühne überzeugt bei ihrer Premiere mit viel Situationskomik

VON NADINE HUNKERT

AUF DER HORST. Der Glanz des Amerikas der vierziger Jahre, große Showdiven und viel Situationskomik – viel mehr braucht es nicht für einen hervorragenden Abend im Theater. Wenn solche Elemente aufeinandertreffen, dann beschreiben Ausrufe wie „Da liegt ein bewusster Page auf dem Boden!“ noch die normalsten Zustände. Denn die Kellerbühne Garbsen zeigte bei der Premiere von „Der süßeste Wahnsinn“ am Sonnabend in der Aula des Johannes-Keppler-Gymnasiums wirklich ein sehenswertes Chaos.

Alles beginnt vielversprechend und friedlich, als die Luxuslady

Mrs. Osgood (Birgit Scholand) und Mrs. Parrot (Bärbel Bunkus) 1942 im Palm-Beach-Hotel in Florida eine Wohltätigkeitsveranstaltung zur Unterstützung der Marine planen. Dabei dürfen die Großen der Show-Branche natürlich nicht fehlen. Als großes Problem stellt sich aber heraus, dass die Hollywood-Diven Claudia McFadden (Beate Carmona) und Athena Sinclair (Silke Fütterer) seit Jahren verfeindet sind und sich unter keinen Umständen begegnen dürfen. Vertauschte Zimmer sind da schon eine feine Grundlage für ein großes Durcheinander. Am Ende lässt sich das fatale Aufeinandertreffen dann auch nicht verhindern – und endet ganz anders als vermutet.

Wer bis zum Ende dieses Stückes nicht mindestens ein Dutzend Mal zwischen Lachen und Kopfschütteln über die vielen überzeichneten und irrwitzigen Situationen hin- und hergewechselt hat, der hat anscheinend die Facetten der mitreißenden Farce von Autor Michael McKeever nicht greifen können. Das Ensemble der Kellerbühne zauberte das Stück so professionell und voller Witz auf die Bühne, dass man sich selbst wie das Publikum der damaligen Benefizveranstaltung fühlte. Eine gelungene Inszenierung.



Der Hoteldirektor (Martin Ehlers, links) streitet sich mit Mr. Pippen (Christian Frost). Pohl

i Für die weiteren Aufführungen am Sonnabend, 17. November, 19.30 Uhr, und Sonntag, 18.

November, 17 Uhr, gibt es noch wenige Karten jeweils an der Abendkasse.